

## **10 Danksagung**

Ich danke Rita Adrian für die die gemeinsame Erarbeitung der Thematik und Konzeption sowie für die Betreuung dieser Arbeit. Ich habe viel gelernt!

Ich danke Herrn Professor Klaus Hausmann für die zur Verfügungstellung einiger Ciliatenkulturen (*Tetrahymena pyriformis*, *Colpidium campylum*), für die Begutachtung dieser Arbeit und die Gelegenheit, diese Arbeit abzuschließen.

Für die Überlassung von weiteren Ciliatenkulturen danke ich Prof. Thomas Weisse (*Urotricha farcta*) und Prof. Karl Otto Rothhaupt (*Cyclidium* sp.).

Finanziert wurde diese Arbeit durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (AD 91/7-1) sowie durch das Leibniz-Institut für Gewässerökologie.

Meinen Kollegen der ersten Stunden – Silvia Mohr und Dieter Gerten – und später den Bewohnern des „Kinderzimmers“ im Rieseler, Iola Gonçalves Boëchat, Björn Gücker, Susanne Fietz und Sabine Wilceck möchte ich für eine gute und anregende Arbeitsatmosphäre viele Diskussionen, brasilianischen Kaffee, Nick-Cave-Musik, Whiskeytests und einiges mehr danken.

Meinen „Hiwis“, die alle inzwischen schon lange höhere Ehren erreicht haben, möchte ich für mannigfaltige Hilfe und Unterstützung bei der praktischen Arbeit im Labor und auf dem See danken. Peer Martin, Thomas Schipolowski, Sabine Kammerer und Sylvia Wicke haben mir auf dem See, bei den Probenahmen und Versuchsdurchführungen geholfen, im Labor beim Aufbereiten, Messen und Auszählen von vielen Proben, deren Zahl manchmal schneller wuchs, als sie abzuarbeiten waren. Sie haben mir bei der Kulturarbeit mit den Ciliaten, Algen und Copepoden geholfen. Ich danke Sabine Schmidt-Halewicz für die Auszählung der Freiland-Ciliatenproben.

Dem technischen Team des IGB, Hanna Winkler, Marianne Graupe, Helgard Täuscher, Renate Rusche, aber auch dem Team des Zentralen Chemielabors danke ich für die Hilfe in labortechnischen Dingen und gewässeranalytische Unterstützung. Thomas Hintze für die immer bereitstehenden Sonden und für so manche längere Billardnacht.

Barbara Santer möchte ich für die herzliche Aufnahme im Max-Planck-Institut für Limnologie danken und für intensive zwei Monate gemeinsamer Versuchsdurchführung sowie für die spätere Überlassung der Copepodenkulturen. Es war schön, mal wieder in altbekannten Gefilden zu weilen.

Natürlich danke ich ebenfalls dem gesamten Top-down-Team in Berlin und in Neuglobsow, für viele unvergessene Probenahmestunden auf den Väterseen. Besonders danken möchte ich meinem guten Freund Michael Opitz, der für mich von Beginn bis zum letzten Entwicklungsstadium dieser Arbeit sehr wichtig war und darüber hinaus noch immer ist – für regen Gedankenaustausch, geistigen und fachlichen Input, ohne den diese Arbeit nicht so gediehen wäre.

Der Familie Schulz am Großen Vätersee danke ich für die stets freundliche Begrüßung am See und viele Pläusche nach getaner Arbeit.

Hanjo Iwanowitsch möchte ich für die sicherlich ermüdende Arbeit des Korrekturlesens danken. Ich habe wieder einmal einiges über die Konventionen beim Veröffentlichenden des gedruckten Wortes erfahren – und Du hast einen kleinen Eindruck erhalten, womit sich Biologen jahrelang beschäftigen können.

Juliet Johnston möchte ich danken für die bestimmt notwendigen Korrekturen der englischen Version der Zusammenfassung.

Meinem jetzigen Chef Dr. Andreas Kluge möchte ich für die Bürozeit danken, die er mir zur Verfügung gestellt hat, und für die Einschätzung, dass Limnologen prädestiniert sind für die klinische Forschung – und besonders die promovierten.

Während der Entstehung dieser Arbeit gab es vom Embryonalstadium bis zur Emergenz einige Entwicklungsstadien – inklusive Diapause. In allen Entwicklungsphasen waren unterschiedliche Personen wichtig, Es gab nur eine Person, die in allen Phasen wichtigen positiven Einfluss genommen hat, und das ist meine Frau Friederike, der ich über alles und zutiefst dankbar bin, dass sie dieses Unternehmen mit Höhen und Tiefen mitgetragen hat.

Zum Schluss möchte ich noch den drei Rabauken Frithjof, Jonas und Claas danken für ihre Geduld und Ungeduld. Sie mussten ihren Papa besonders in der Schlussphase an vielen Wochenenden entbehren. Das wird jetzt hoffentlich besser!

Radebeul, im Oktober 2006